

## Praktikum im Zentrum Gedankendach 17.02.-12.05.2014

### Bericht von Marie Schwarz

Ich habe vom 17.02.-12.05. 14 ein zwölfwöchiges Praktikum im Zentrum Gedankendach absolviert. Das Praktikum wurde mir im Rahmen des überfachlichen Bereichs meines Studiums der Slavistik an der Universität Tübingen angerechnet.

#### **Meine Aufgaben**

Meine Aufgaben während des Praktikums waren vielfältig: und reichten von administrativen Aufgaben bis zur Betreuung eines eigenen Projektes, so dass ich einen umfassenden Einblick in die Arbeit des Zentrum Gedankendachs bekam.

Zu meinem Arbeitsalltag gehörten einmal administrative Aufgaben wie das Pflegen der Homepage und das Erstellen von Veranstaltungsankündigen, sowie die Bewerbung dieser Veranstaltungen.

Weiter bildete Deutsch als Fremdsprache einen Teil meines Praktikums, so unterrichtete ich einmal die Woche Architekturstudenten. Den Unterrichtsplan konnte ich dabei frei zusammenstellen und so auch eigene Ideen in die Gestaltung einbringen. Weiter habe ich das Café Einstein betreut, ein wöchentliches Angebot für deutschlernende Studierende. Das Café Einstein habe ich zusammen mit einer ukrainischen Studentin vorbereitet, wobei die Themensetzung ebenso wie die Gestaltung des Cafés ganz uns überlassen war. Während meiner Zeit haben wir so einen deutsch-jüdischen Spaziergang, einen Spielenachmittag und eine Sitzung zu dem deutschen 68er Revolution veranstaltet.

Die Organisation von Kulturveranstaltungen gehörte ebenfalls zu meinen Aufgaben. Ich habe die Veranstaltung Literatur in der Pause mitorganisiert, in der deutschlehrenden Dozenten und deutschlernenden Studierenden im Kurzformat deutschsprachige Gegenwartsliteratur vermittelt werden soll, und auch selbst eine solche Pause gestaltet.

Schließlich hatte ich die Chance während meiner Zeit im Gedankendach ein eigenes Projekt zusammen mit meiner ukrainischen Kollegin zu realisieren. Ende April habe wir mit ca. 25 TeilnehmerInnen einen Jutebeutel-Recycling-Workshop veranstaltet. Die Planung und Durchführung lag dabei vollständig in unserer Verantwortung.

#### **Arbeitsatmosphäre**

Im Zentrum Gedankendach herrscht eine angenehme Arbeitsatmosphäre und der Umgang miteinander ist sehr kollegial. Ich wurde als vollwertiges Teammitglied aufgenommen und habe mich gut integriert gefühlt. Ich habe selbstständig gearbeitet und gleichzeitig war immer ein Ansprechpartner da, an den ich mich wenden konnte. Als sehr positiv habe ich auch den Umgang mit mir als Praktikantin erlebt, nicht nur, dass ich – wie oben bereits erwähnt- eigenständig arbeiten durfte und ich als gleichwertige Mitarbeiterin behandelt wurde, so wurden mir auch immer Einblicke in die Abläufe gewährt und sich die Zeit genommen mir möglichst einen guten Überblick über die Aufgaben des Zentrums zu geben. In den wöchentlichen Teambesprechungen konnte ich mich ebenfalls einbringen.

#### **Leben in Czernowitz**

Czernowitz ist eine wunderschöne Stadt, die architektonisch noch stark von der österreichisch-ungarischen Zeit geprägt ist, auch finden sich noch viele Spuren des ehemaligen jüdischen Lebens in der Stadt. Heute ist die Stadt eher eine kleine Universitätsstadt mit einem kleinen Kulturangebot. So bietet das jüdische Museum, das Deutsche Haus und natürlich das Zentrum Gedankendach immer

wieder (zum Teil auch deutschsprachige) Kulturveranstaltungen an. Weiter zeigt der Kinoklub Karton jede Woche ausgewählte Filme im Literaturcafe, die häufig russisch oder englisch untertitelt sind.

Die Verkehrssprache in Czernowitz ist Ukrainisch, wobei man mit Russisch auch ganz gut zu Recht kommt, da die meisten Ukrainer die Sprache ebenfalls beherrschen. Auf jeden Fall sollte man sich mit der kyrillischen Schrift vertraut machen, da sonst schon der Gang auf den Markt oder in den Supermarkt zur Herausforderung wird. Englisch ist im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern nicht weitverbreitet.

Bei der Zimmersuche waren meine Kolleginnen sehr hilfsbereit und vermittelten mir ein WG-Zimmer. Eine andere Möglichkeit ist, ein Zimmer im Wohnheim zu reservieren, dieses liegt etwas außerhalb des Zentrums gelegen und ist im Schnitt teuer als ein Privatzimmer. Ein Privatzimmer kostet ca. 100 €, ein Wohnheimsplatz kostet 6 € am Tag. Das Wohnheim ist aber gut mit Bussen an das Zentrum angebunden. Generell ist der öffentliche Nahverkehr gut ausgebaut und sehr günstig. Die Lebenshaltungskosten sind generell niedriger als in Deutschland.

Etwas schwierig gestaltet sich nur die Anreise nach Czernowitz, da die Stadt nicht über einen Flughafen verfügt und auch nicht durch Bahnverbindung an europäische Städte angeschlossen ist. Die Anreise erfolgt daher fast immer über das ca. 300km entfernte Lviv. Lviv besitzt einen Flughafen, der auch von München und Düsseldorf aus direkt angeflogen wird. Von Lviv gibt es zweimal am Tag eine Zugverbindung nach Czernowitz. Zu beachten ist, dass in ukrainischen Zügen generell Reservierungspflicht besteht, daher sollte das Ticket rechtzeitig etwa über [tickets.ua](http://tickets.ua) gebucht werden. Die einzige Möglichkeit direkt nach Czernowitz zu reisen, ist ein Kleinbus von Berlin aus, der zweimal die Woche fährt. Diese Anreise ist aber etwas für Geduldige, die Fahrt dauert ca. 22 Stunden.